Das Maibaumbrauchtum am Linzer Hauptplatz vor 1967

Die Bauernregel: „Im Mai schickt ma den Esel ins Heu" deutet auf den Beginn der Heuernte. Das äußere Zeichen des Wonne- oder Marienmonates bildet der Maibaum. Er ist in Linz vom 17. Jahrhundert ab als Ehrenzeichen für hohe Persönlichkeiten zu belegen.

Der Abt Franz von Schlägl gewährte in den Jahren 1666, 1667, 1669 den Landschaftstorstehern wie Studenten, die ihm am Vorabend des ersten Mai einen Maibaum aufstellten, jeweils eine Verehrung in Geld[511]. 1680 zahlt das Stadtkammeramt „denen Herren Soldaten, so am l. Mai dem gestrengen Herrn Bürgermeister Maibäume setzten" 3 fl. aus[512]. Vielen namhaften Linzer Freihausbesitzern wurden durch im Quartier liegende Soldaten oder Landschaftsbedienstete Maibäume errichtet, so 1703 dem Landeshauptmann Grafen Thürheim. Selbstverständlich fanden derlei Aufmerksamkeiten ihr ausgiebiges Trinkgeld[513]. 1733 wurde den acht Landhaustorstehern das Setzen von Maibäumen untersagt. Sie erhielten aber auf ihre Bitte noch durch ein Vierteljahrhundert ihre jährliche „Ergötzlichkeit" (Entschädigung) „von wegen der 1733 abgeschafften Maibaumsetzung[514]. 1761 zahlte Graf Thürheim am letzten April l fl. 8 kr Trinkgeld an den Regierungsboten für den überbrachten „Mai-Puschen"[515].

In den Außenbezirken von Linz erhielt sich das Maibaumsetzen bis heute. 1948 beging die katholische Pfarrjugend in St. Magdalena unter dem selbstgesetzten Maibaum ihre Maifeier mit Volkstanz und Baumkraxln. Ein Maiesel sammelte dabei Futter für den Winter[516]. Seit 1950 setzt der Linzer Trachtenverein „D'Innviertler" alljährlich einen Maibaum vor sein Vereinsheim. Kleine Maibäume schmücken die Zug- und Schleppschiffe sowie die Überfuhrplätte in St. Margarethen. Ebenso zeigen sich rollende Verkehrsmittel, wie Lokomotiven und vereinzelt auch Lastkraftwagen, mit Maibäumchen oder wenigstens mit Grün, Fähnchen und Blumen am ersten Mai geziert[517]. Im 18. Jahrhundert wird auch ein Maikönig bei den in Linz liegenden Truppen genannt. 1725 spendet Landeshauptmann Graf Thürheim „dem Maikönig des portugiesischen Regimentes zu Ehren"[518] 8 fl., im darauffolgenden Jahr „dem Maikönig des Prinz-Eugenischen Dragonerregimentes für Maimusik" den gleichen Betrag. Worin dieser Soldatenbrauch bestand, ist leider aus den Belegen nicht zu ersehen.

Seitdem das festliche Begehen des i. Maitages sich zur politischen Maikundgebung gewandelt hat, wurde auch der alte Maiumzug zum Maiaufmarsch. Ein solcher verlief 1904 in Linz folgendermaßen: „Vormittags versammelten sich etwa 1500 Arbeiter in der Straßerau, um den Worten eines Festredners zu lauschen und eine Entschließung zu fassen. Nachmittag marschierte ein Festzug in etwa derselben Stärke vom Marktplatz über Landstraße und Hauptplatz zur Straßerau. An der

Spitze spielte eine Musikkapelle flotte Weisen, dann kamen die Arbeitersänger mit Fahnen. Im Zuge wurden Standarten mit verschiedenen Aufschriften mitgetragen, welche sich auf die Forderungen der Arbeiterschaft bezogen. Auf der Straßerau entfaltete sich ein volksfestartiges Treiben. Die Eisenbahnerkapelle spielte, die Arbeitersänger boten Chöre, die Arbeiterturner Schauübungen, die Jugend trieb lustige Spiele. Der Tag verlief ohne jeden Mißton" [519].
Die Maikundgebung hat sich erhalten, nur vollzieht sie sich heute, dem Aufstieg der Arbeiterschaft entsprechend, in weit größerem Rahmen. Im gleichen Jahre 1904 begrüßten am Vorabend die Choräle und Fanfaren des Hornquartettes Derfflinger von der Galerie des Domturmes herab den jungen Mai, während am Morgen des ersten Maitages die Regimentskapelle des IR Nr. 59 mit musikalischem Weckruf durch die Straßen zog. Fackelzüge und Höhenfeuer traten fallweise hinzu [520]. Alle diese Züge des alten Maienfestes haben sich, wenngleich nicht regelmäßig alle Jahre, doch bis heute erhalten.
Am 1. Mai, dem Beginn des Vollfrühlings, trat bis zum ersten Weltkrieg jeweils der Sommerfahrplan der Eisenbahn in Kraft, der Personenschiffsverkehr auf der Donau setzte ein, das Strombad tat seine Tore auf. Die kirchliche Maiandacht wurde durch eigene Volksandachten, Seitenstücke des dörflichen „Maibetens", ergänzt. Vor der kleinen Mariahilfkapelle trafen sich allabendlich Marienverehrer zu gemeinsamen Beten und Singen und in der Rieseneder-Kapelle in Urfahr geschieht dies heute noch. Die alten Marienlieder der Maiandachten stellen ein wertvolles Stück Volksgut dar. Der 1. Mai diente in Linz auch seit alters her zu Wanderungen in die Frühlingsnatur.